

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Rener Markt 11), Hamburg, Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Samburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Arad, 3. Jänner.

Das politische Leben ist bei uns wieder in Fluss gebracht und seine Bewegungen machen sich bereits bemerkbar, namentlich in den von den Vertretern der beiden großen politischen Landesparteien in unserer Mitte gehaltenen Berathungen, welche — wie wir dies zu melden bereits Gelegenheit hatten — zu dem erfreulichen Resultate führten, daß beide Parteien darin sich einigten, bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen in die städtische Repräsentanz von dem Parteistandpunkte der zu Wählenden ganz abzusehen und nur solche Männer im Auge zu halten, die — gleichviel welcher politischen Partei sie angehören — neben dem guten Willen auch die intellectuelle Befähigung haben, ihre ganze Kraft dem Wohle der Stadt und der Förderung ihrer geistigen und materiellen Interessen zu widmen.

Diese Uebereinstimmung beider Parteien in einer so hochwichtigen Principienfrage können wir als ein gutes Omen für die künftige Gestaltung unseres städtischen Municipiums betrachten; denn sobald auf den politischen Standpunkt der zu Wählenden von keiner Seite Rücksicht genommen zu werden braucht, erlangen die Wähler freie Hand und sie können aus dem vorhandenen Materiale beider Parteien nach ihrer Ueberszeugung wählen, ohne durch die Parteidisciplin sich gebunden zu betrachten. Es ist dies ein Umstand, der nicht unterschätzt werden darf, da sonst manch tüchtige Kraft bloß aus dem Grunde unbeachtet bliebe, weil sie einer Partei angehört, welche zufällig in der Minorität bleiben könnte.

So wenig optimistisch wir nun auch sind, der gegenwärtigen Uebereinstimmung der Deakpartei mit der der Linken eine größere politische Tragweite zuzuschreiben und aus ihr etwa den Schluß auf eine mögliche Verschmelzung beider Parteien bei uns zu ziehen, so können wir ihr doch die Bedeutung eines wahrhaft patriotischen, von politischer Reife zeugenden Actes nicht absprechen, welcher beiden Parteien gleichmäßig nur zur vollsten Ehre gereichen kann, weil er den Beweis liefert, daß man auf beiden Seiten das Wohl der Stadt höher hält, als die Disciplin der Partei.

Beide Parteien haben eben richtig erkannt, daß bei der Reorganisation unseres städtischen Municipiums in erster Reihe die volkswirtschaftlichen Interessen im Auge zu behalten seien, da den politischen nimmehr nur ein sehr beschränktes Terrain gelassen wurde; ferner dürfte auch der Umstand zu den gefaßten Beschlüssen beigetragen haben, daß die nun vorzunehmende Wahl auf die Zeitdauer sechs voller Jahre sich erstreckt, daher bei derselben erhöhte Vorsicht geboten erscheint.

Alles in Allem genommen, hat die Bevölkerung unserer Stadt volle Ursache, der bevorstehenden Reorganisation mit Vertrauen und Zuversicht entgegen zu sehen und von ihr eine Hebung jener Uebelstände zu erwarten, welche bisher, namentlich in jüngster Zeit, die Stadt. Verhältnisse verwirrten, die weitere Entfaltung all jener Mittel, welche das Wohl und das Gedeihen der Stadt fördern hätten können, verhinderten und so eine Quelle allgemeiner Unzufriedenheit wurden. Diese Uebelstände hatten weniger in der Lässigkeit der Repräsentanz, wie in der schwachen Leitung des Magistrats ihren Grund, es fehlte eben die feste, sichere Hand, welche das bereits leck gewordene Schiff der Verwaltung über all die Klippen hinweg zu führen vermocht hätte, welche ungünstige Verhältnisse und eigenes Ungeschick ihr in den Weg gestellt.

Von dem neuorganisirten Municipium wird es abhängen, welche Spitze es sich geben, d. h. in welche Hände es seine Leitung legen wird. Mögen Alle, denen

das Wohl der Stadt am Herzen liegt und die berufen sein werden, mitzuwirken und thätig einzugreifen in das Werk der Reorganisation, die kurze Spanne Zeit, die ihnen noch zum Nachdenken über die zu treffende Wahl übrig bleibt, wohl benützen und reiflich überlegen, auf wen sie ihr Auge bei dieser bedeutungsvollen Wahl zu richten haben; denn der Mann, welcher zur Leitung der Stadt. Angelegenheiten berufen werden soll, wird eine riesige Aufgabe auf sich zu nehmen haben, welche neben einem erfinden, redlichen Willen auch umfassende administrative Kenntnisse, vor Allem aber eine unbeugsame Energie des Handelns für sich in Anspruch nimmt. Die Männer, welche all diese Eigenschaften in sich vereinen, sind bei uns eben nicht besonders zahlreich, bei sorgfältiger Suche aber finden sie sich dennoch und es kommt nur auf eine ruhige, leidenschaftslose Umschau unter denselben an, um den Rechten und Geeignetesten herauszufinden. Daß dies geschehen wird, wollen wir hoffen, und so sehen auch wir der für unsere Stadt neuen und bedeutungsvollen Zeitepoche mit zuversichtlichem Vertrauen auf eine Besserung unserer Zustände entgegen. —

Politische Uebersicht.

Arad, 3. Jänner.

Unser benachbartes Romänien machte in den letzten Tagen wieder viel von sich reden, und zwar ist es die Frage der rumänischen Eisenbahnen, welche von den Nothen hatte benützt werden wollen, um neuerdings ein wenig Revolution zu spielen. Wie wir nun bereits mitzutheilen Gelegenheit hatten, fand sich die Pforte veranlaßt, einen energischen Schritt in dieser Angelegenheit zu machen, und weiß ein Bukarester Correspondent des „Pester Lloyd“ Folgendes darüber zu berichten:

„Am 22. December traf im Cabinet des Fürsten ein Bezirial-Schreiben ein, das in sehr wortreicher, aber unzuweidungiger Weise die Regierung auffordert, die Eisenbahnfrage einer gerechten Lösung zuzuführen, falls Romänien nicht sehr ernste Complicationen gewärtigen wolle. Gleichsam um jeden Zweifel über den tiefen Sinn dieser Worte auszuschließen, wurde die Note des Großveziers begleitet von einer Depesche der rumänischen Agentur in Constantinopel, worin die fürstliche Regierung gebeten wird, die Erklärung der Pforte ja sehr au sérieux zu nehmen, da unter den angedrohten Complicationen eine Occupation Romaniens durch türkische Truppen — natürlich im Einvernehmen mit den Schutzmächten — als nächste Eventualität zu verstehen sei. Nicht genug an dem, waren auch die diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns und Rußlands angewiesen worden, dem fürstlichen Cabinet den dringenden Rath zu ertheilen, diese Frage endlich anzutragen, und erfüllten diesen Auftrag in entsprechender Weise. Der Ministerpräsident C. T. C. machte von diesen Incubenzfällen der Kammer in einer geheimen Sitzung Mittheilung, zur unangenehmsten Ueberschuldung der „Nothen“, die schon ziemlich zuversichtlich waren und bereits die Rollen für einen bevorstehenden Scenenwechsel auszuthemen begonnen hatten.

Auch auf das Ministerium selbst, das, wie früher gemeldet, Miene machte, sich gleichgültiger in der Sache zu verhalten, übten diese diplomatischen Vorstellungen sichtbar Eindruck. So erklärte C. T. C. am 26. in der Kammer — im Gegensatz zu einer früheren ihm wenigstens in den Mund gelegten Aeußerung — daß das Ministerium aus der Annahme des Bleichröder'schen Entwurfes eine Cabinetsfrage machen müsse, d. h. — wie er hinzufügte — sich vorbehalte, entweder zu demissioniren oder die Kammer aufzulösen. Wie die Dinge stehen, hat letztere Eventualität die größere Wahrscheinlichkeit für sich — vorausgesetzt natürlich, daß die Kammer es wirklich auf die Ablehnung des Projectes ankommen ließe, worauf man sich bei der excessiven Art, wie die Opposition förmlich Terrorisimus übt, immerhin gefaßt machen mag, so sehr auch die neueste Wendung der Dinge dagegen spricht. Fällt das Project und folgt ihm die Auflösung der Kam-

mer, dann ist es wahrscheinlich, daß Fürst Carl sein Cabinet durch einige erprobte Conservative und Friedensfreunde, wie C. P. C. und Demeter Ghika, verstärken wird. Nicht unbemerkt bleibe übrigens das Zusammengehen der Cabinete von Wien und Petersburg in dieser Frage, in dem man wohl die erste Frucht der angebahnten guten Beziehungen der beiden Mächte erblicken darf.“

Von den Betrachtungen, mit welchen die Berliner Blätter das Jahr abschließen, heben wir ganz besonders die der „Spener'schen Zeitung“ hervor, welches Blatt der deutsche Kaiser regelmäßig zu lesen pflegt und das denn auch mit Rücksicht auf diesen Umstand redigirt wird. „Auf den deutsch-französischen Krieg“, sagt die „Spener'sche Zeitung“, „ist keine Reaction erfolgt. Im Gegentheil, Deutschland hat sich ohne jede Spur von Gewaltthätigkeit, im Gebrauche vollster, erhabenster Freiheit und Freiwilligkeit die Ordnungen gegeben, welche der gebildete und freisinnige Theil der Nation längst ersehnte und die jetzt als reife Frucht der Ereignisse sich ihm einfach darbieten: eine mächtige, actionsfähige Einheit in Allem, wo sie nützlich und nothwendig ist, bei aller Unabhängigkeit des staatlichen Einzellebens. Wir dürfen uns diesen oder jenen Luxus der Freiheit noch nicht gestatten, hieß es vorbem; heute kann derselbe Staatsmann sagen: Nach jedem glücklichen Kriege sehen Sie uns bereitwilliger zu Concessionen, und wir glauben, die preussischen Landtagsvorlagen bestätigen dies.“

„Noch vor dem Schlusse des Jahres hat uns die Thronrede des Kaisers von Oesterreich die hocherfreuliche Gewißheit gegeben, daß auch in dem deutsch-slawischen Theile des Reiches auf verfassungsmäßiger Basis in freisinniger Richtung rüstig und mit sicherem, festem Plane vorwärts gegangen werden soll. So wird denn der Geist der Freiheit ein neues, heilsames Band um die Völker Mittel-Europas schlingen; die Früchte dieses Krieges, welcher die französische Tyrannei über Europa stürzte, kommen überall der Freiheit zugute.“

„Der Freiheit und dem Frieden. Denn es ist auch das erste Mal, daß nach einem erschütternden Kriege die Staaten dem Sieger keine Hintergedanken zutrauen, sondern mit Aufrichtigkeit seiner aufrichtigen Friedenspolitik begegnen. Rußland und Oesterreich rücken einander näher; denn Deutschland, das sich in gleichem Maße der Freundschaft beider rühmt, machte alte Zwistigkeiten zwischen jenen vergessen. Ein seltenes Beispiel und nur erklärlich aus dem vollen Vertrauen der Beiden zu Deutschlands ehrlicher Friedenspolitik und ein ehrenvolles Zeugniß für die Fürsten und die Staatsmänner aller drei Staaten. Wie anders ist dies neue Verhältniß, als das ehemalige der östlichen Allianz!“

„Wo ist die Militär-Dictatur, welche Schwarzseher bei uns und auswärts aus diesem Kriege für Deutschland hervorgehen sahen? Wohl hält Deutschland Wacht an der Mosel und an der Maas gegenüber jenem aufbrausenden Störenfried, aber ein volles, reiches und freies Leben breitet sich aus über das gesicherte Deutschland.“

Wir haben zur Stunde noch keine Meldung über den Neujahrsempfang in Versailles. Diese Feierlichkeit hat ohnehin für die nichtfranzösische Welt die Bedeutung nicht mehr, die ihr Napoleon III. auf dem Höhepunkte seiner Macht verliehen hatte und die ihr Herr Thiers gar zu gerne auch heute wieder verleihen möchte. Nach dem Programm, welches der kleine große Mann für diesen Empfang erlassen hat, sollen die Gratulanten ohne Ausnahme im schwarzen Frack erscheinen, weil nämlich Herr Thiers selber keine Uniform hat, dafür aber sämtliche Orden tragen, weil derselbe sehr viele besitzt. Fürst Metternich war dieser Tage bei Thiers zum Diner eingeladen, die Fürstin aber nicht, zur Strafe dafür, daß sie Madame Thiers keinen Besuch abgestattet hat. In Versailles scheint man derartigen Erfolgen auf dem Gebiete der socialen Revanche ein größeres Gewicht beizulegen, als vielen anderen Dingen, die weit nothwendiger und enfter sind.

In der Commission, welche sich mit der Gesetzesvorlage über die Rückerstattung der im Jahre 1852 der Familie Orleans confiscirten Güter zu beschäftigen hat, beantragte Albert Grövy, der Bruder des Kammerpräsidenten, daß in dem Ge-

setze selbst erklärt werde, die Regierung sei zu einer solchen Rückertung nicht verpflichtet. Werde nun diese Rückertung dennoch beschlossen, so folge daraus, daß die Prinzen hiedurch zu Schuldner in der Republik würden. Den Prinzen von Orleans kommt es wahrscheinlich aber weniger darauf an, wie als daß dieses Vermögen an sie wieder zurückfalle. In Marseille sind für die Nachwahlen Challemel-Lacour und Bouchet als Candidaten der radicalen Demokratie aufgestellt worden. Der Erste war früher Präfect in Lyon, der Zweite, Advocat, war stark in die Märzereignisse verwickelt, ward aber von dem Kriegsgericht freigesprochen. Gambetta, der sich vor einigen Tagen auf der Durchreise nach Nizza, wo seine Eltern weilen, in Marseille befand, hat zwar seinen dortigen Freunden erklärt, er werde sich nicht in die Wahlbewegung mischen, aber dennoch sich mit diesen Candidaturen einverstanden erklärt. Sofort nach seiner Ankunft in Marseille verfügte sich der Ex-Dictator an das Grab des kürzlich hingerichteten Gaston Crémieux auf dem israelitischen Friedhofe und stattete dann dessen Witwe einen Besuch ab.

Ueber das Befinden des Prinzen von Wales wird dem „Daily Telegraph“ von seinem Berichterstatter in Knigs Lynn unterm 28. v. M., Abends 9 Uhr, telegraphirt:

„Auf Erkundigung hin, erfahre ich, daß der Inhalt des letzten Bulletin sich heute Abends seinem ganzen Umfange nach bestätigt, indem der Prinz so viel weniger Unbequemlichkeit durch locale Affection verspürte, daß er sich eines gesunden und wohlthuenden Schlafes erfreute, und daß sein Befinden fortfährt, ein befriedigendes zu sein.“ Der berühmte Chirurg Sir James Paget wurde gestern behufs einer Consultation mit den Aerzten des Prinzen nach Sandringham berufen. Die medicinischen Fachblätter „Lancet“, „British Medical Journal“ und „Medical Times et Gazette“ bringen lange technische Abhandlungen über den gegenwärtigen Zustand des Prinzen, in welchen sie genau darin übereinstimmen, daß das letzte Symptom in der Krankheit des Prinzen, obwohl ziemlich lästig und schmerzhaft, durchaus nicht der Art ist, um Anlaß zu neuer Besorgniß zu geben. Die Königin weilt noch immer in Sandringham und die Prinzessin Alice von Hessen, die sich zur Stärkung ihrer Gesundheit auf kurze Zeit nach London begeben hatte, ist in Begleitung des Herzogs von Edinburgh wieder dahin zurückgekehrt.

Dem heute Nachmittags ausgegebenen Bulletin zufolge hat der Prinz eine gute Nacht verbracht und er ist kräftiger. Der Schmerz über der linken Hüfte hat etwas nachgelassen.

Der englische Minister des Innern erhielt von der Königin Victoria den Auftrag, folgendes Schreiben bekanntzumachen:

„Schloß Windsor, 26. December.“

Es ist der Königin ein wahres Bedürfnis, ihrer tiefen Erkenntlichkeit für die rührende Theilnahme der ganzen Nation gelegentlich der schweren Erkrankung ihres theuren Sohnes, des Prinzen von Wales, Ausdruck zu geben. Die von ihrem Volke während jener peinvollen, surchtbaren Tage bekundeten Gefühle und ihr und ihrer geliebten Tochter, der Prinzessin von Wales, bewiesenen Sympathien, sowie die allgemeine Freude über die Besserung im Befinden des Prinzen von Wales haben einen tiefen und dauernden Eindruck auf ihr Herz gemacht, der nimmer erlöschet werden kann. Sie waren ihr eigentlich keine neue Erscheinung, denn die Königin hatte demselben Mitgefühl begegnet, als gerade jetzt vor zehn Jahren eine ähnliche Krankheit die Hauptstütze ihres Lebens, den besten, weisesten und gütigsten aller Gatten, von ihrer Seite nahm.

Die Königin wünscht gleichzeitig, den Empfindungen herzlichster Dankbarkeit seitens der Prinzessin von Wales Worte zu geben, denn sie ist ebenso tief wie die Königin von der großen und allgemeinen Kundgebung der Loyalität und Sympathie ergriffen gewesen.

Die Königin kann nicht schließen, ohne die Hoffnung auszusprechen, daß ihre getreuen Unterthanen fortfahren werden, ihre Gebete um vollständige Wiedergelung ihres Sohnes zu Gesundheit und Kraft zu Gott emporzusenden.“

Ueber die Neujahrsgratulationen der Deakpartei in Pest

entnehmen wir dem „Pester Lloyd“ den nachstehenden Bericht:

„Die Mitglieder der Deakpartei versammelten sich am Neujahrstage in großer Anzahl im Locale des Deakclubs. Der Quästor des Abgeordnetenhauses Ladislaus Kovács ergriff das Wort, um dem Präsidenten des Clubs, Josef Justh gegenüber einem Wunsch und einer Bitte Ausdruck zu geben. Der Wunsch besteht darin, daß ihn Gott noch lange erhalten möge, die Bitte aber darin, er möchte die Güte haben, die Mitglieder der Partei zu Franz Deák zu führen und dort ihre Gefühle zu dolmetschen.

Die Mitglieder der Partei gingen nun in die Wohnung Franz Deáks, wo Josef Justh eine Ansprache an Deák hielt, in welcher er zuerst hervorhob, daß die Mitglieder der Partei mit aufrichtigster Verehrung, innigster Liebe und fester Anhänglichkeit an dem Tage vor ihrem Führer erschienen, wo das alte Jahr mit seinen großen Ereignissen abgelaufen und wir an der Schwelle des neuen Jahres stehen. Wenn wir zurückblicken auf die Ereignisse des alten Jahres, so ist es unmöglich, nicht einzusehen, daß unsere Staatsmänner die Interessen des Vaterlandes nur auf jener Basis zu retten vermochten, welche von Franz Deák bezeichnet worden. Aber nicht bloß dort erblickten wir die Spuren seiner Größe, seiner Hand und seines Geistes, sondern auch in unsern innern Angelegenheiten. Es ist nämlich gelungen, zwei solche organische Gesetze zu bringen und auch durchzuführen, von denen eine glücklichere Zukunft Ungarns bedingt ist. (Bebe Gott, daß unser Franz Deák noch lange lebe, auch dann noch, wenn wir, seine ersten Schüler, dahingegangen sein werden, auf daß er denen, die nach uns kommen, als Ideal selbstloser Vaterlandsliebe vorleuchte!

Nach dieser, mit begeisterten Claps aufgenommenen Ansprache, nahm Franz Deák das Wort, und sagte ungefähr Folgendes:

„Meine geehrten Freunde! Innigen Dank für Eure herzliche, und freundschaftliche Begrüßung! Ein schweres Jahr ist abgelaufen; es war reich an Ungeheuerem, und noch sind wir nicht über alle Uebel hinaus. Jeder rechnet mit seinem Gewissen ab, und wenn wir uns sagen können, daß wir unsere Pflicht erfüllt haben — der Erfolg liegt in Gottes Hand — so haben wir gethan, was ein rechtschaffener Mensch thun muß und kann.“

„Ich bitte Euch nur um das Eine: erhaltet mir auch fernerhin Eure herzliche Freundschaft; sie ist ja das einzige Seelenerhebende für den Menschen, das Einzige, was sein Herz wärmer schlagen macht.“

„Was kommen wird? wie die Dinge sich gestalten werden? das weiß kein Sterblicher; besonders in unseren Zeiten, wo die Ereignisse so schnell und vielfältig wechseln, daß alle Zukunfts-Combinationen, wenn nicht unmöglich, so doch überaus schwierig sind.“

„Wir wissen und kennen den Weg, den wir zu wandeln haben; wir kennen unsere Pflicht und werden sie erfüllen, so lang es in unseren Kräften steht.“

„Gott segne Euch! Er gebe Euch ein glücklicheres und erfreulicheres Jahr, als das vergangene war!“ (Allgemeines Claps.)

Die Mitglieder der Partei kehrten nun in das Clublocal zurück, wo der Clubpräsident Josef Justh seine Worte an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses richtete. Die Mitglieder der Partei hätten gewünscht, Somssich in seiner Wohnung aufzusuchen, und nur auf den Wunsch des Letzteren hätten sie im Clublocal sich versammelt. Redner hält nicht für überflüssig, Somssich's Verdienste aufzuzählen, denn wo gäbe es Einen im Lande, der sie nicht kennen würde. Die Mitglieder der Partei halten ihn hoch, nicht nur als Präsidenten des Abgeordnetenhauses, sondern auch als eine der festen Säulen des Vaterlandes. Nach einem warmen Glückwunsche gibt Redner die Versicherung, daß die Partei Somssich im ganzen Verlauf seiner schwierigen Präsidentenlaufbahn unterstützen werde. (Allgemeiner Claps.)

Paul Somssich dankt für diese ehrende Auszeichnung. Er hebt hervor, daß im öffentlichen Leben der erste Lohn des auf politischer Laufbahn wirkenden Mannes ein beruhigtes Gewissen, der zweite aber die Anerkennung sei, welche ihm von denjenigen zu Theil wird, mit denen er für eine heilige Sache kämpft. Diesen zweiten Lohn bringen die Mitglieder der Partei ihm jetzt aus Freundschaft dar und haben sie ihm öffentlich zu Beginn des Reichstages dargebracht, indem sie ihn zum Präsidenten wählten. Niemand in meinem Leben — dies bekennt Redner feierlich — konnte er für seine treuen politischen Dienste besser belohnt werden, als dadurch, daß er, nach vierzig im Dienste des Vaterlandes verbrachten Jahren, auf den Präsidentensitz des Abgeordnetenhauses gewählt wurde. Es sei dies die höchste Belohnung, die ein freier Mann in seinem Vaterlande erlangen könne. Die Glückwünsche der Partei-Mitglieder gibt Redner tausendfach zurück, und wünscht, sie mögen sich ihrer Arbeiten freuen, die nicht unfruchtbar und erfolglos gewesen, und sich weiden auf den Blüten derselben, welche hoffentlich in der Zukunft auch Früchte tragen werden.

Hierauf wurde der Antrag gestellt und angenommen, daß der Clubpräsident im Namen der Partei an den Ministerpräsidenten und an den Grafen Andrásffy Gratulations-Telegramme sende. Dieselben lauteten wie folgt:

An Graf Andrásffy, Minister des Neuherrn in Wien.

Die versammelten Parteimitglieder waren bei Franz Deák, ihm ein glückliches neues Jahr zu wünschen. Zurückgekehrt, beauftragten sie mich, Ew. Ex-

cellenz im Namen Aller zu gratuliren. Möge Gott Ew. Excellenz auch fern von uns zum Besten des Vaterlandes zufrieden und glücklich noch durch viele Jahre am Leben erhalten!

Josef Justh.
An den Grafen Melchior Lónyay, königl. ungarischen Ministerpräsidenten.

Im Auftrage unserer Partei beglückwünsche ich Ew. Excellenz am ersten Neujahrstage. Gott erhalte Ew. Excellenz zum Nutzen und Frommen des Vaterlandes durch eine lange Reihe von Jahren glücklich und zufrieden!

Josef Justh.
Sämmtliche Beamten des Unterhauses machten in den Vormittagsstunden dem Präsidenten Somssich ihre Aufwartung, wobei Iván Nagy, der Redacteur des stenographischen Diariums, den Sprecher machte.“

Die Ernennungen für die Gerichtshöfe.

(Fortsetzung.)

Zu Notären bei dem Pest-Dfner kön. Handels- und Wechselgericht: Vabolics Bazul, Illés Ferencz, f. Wechselgerichtsnotäre, Sókuthi Albert, Concipist bei der Pester f. Tafel, Bacz Endre, Szigmondovits Mihály, Komlósh Dezső, Hilfsnotäre bei dem Pester f. Wechselgericht, Horváth Arpád, Hilfsconcipist des Pester f. Wechselgerichts und Gergye Sándor, Advocaturcandidat;

zum Kanzleidirector: Stettner Tamás, Hilfsconcipist des f. Wechselgerichts; zu Kanzleiofficiale: Szitt Antal, Velányi József, Gyarmathy Pál und Osurny Jakab, Kanzellisten des Pester f. Wechselgerichts;

zu Kanzellisten: Szily Lajos, Keleny Károly, Molnár Károly, Barga László, Hamrák János, Bodányi Lipót, Fős a Pál, Felső Majos, Groß Frigyes, Kálky Béla, Kanzellisten des Pester f. Wechselgerichts, Kovács Elek, Balog János, Dudási László, Reimer Vilmos, Homolya Péter, Báthy József, Kemberg Pál, Dolechal János, Fögler Hubert, Jánosy Károly, Accessisten des Pester f. Wechselgerichts und Herolt Adolf, Kanzleiofficial der Stadt Pest.

Zu Notären bei dem Dfner kön. Gerichtshof erster Instanz: Follmann Lajos, Kanzleiofficial des Cassationshofes, Szabó Elek, Hilfsconcipist des Obersten Gerichtshofes und Hártyi J., Hilfsconcipist des Wechselgerichts;

zum Kanzleidirector: Thaly Antal, quiescirter Landesgerichtsrath;

zu Kanzleiofficiale: Pöck Ignác, Bányás Vilmos, Kanzellisten bei der Pester kön. Tafel, und Fleischer J. J. László, Accessist bei der Pester f. Tafel;

zu Kanzellisten: Keményffy Jenő, Szupper Armin, Walner Adolf, Rechnungsofficialen bei dem Justizministerium, Schulz Tibadar, Rose Gyula und Szeben Viktor;

zu Grundbuchsführern: Debela Ferencz, Czegléber Gerichtsrathsbuchführer des Pester Comitats, Blathényi Ferencz, Rechnungsofficial I. Classe im Finanzministerium, Mészáros Károly, Official des Centralgrundbuchsamtes und Herzeg Ignác, Grundbuchsadjunct des Dfner Grundbuchsamtes;

zu Grundbuchsadjucenten: Gyrosz Géza, Centralgrundbuchsführer des Pester Comitats, Cullmann Károly, Official des Vorkoder Comitatsgerichtsgrundbuchsamtes, und in provisorischer Eigenschaft Volkányi Lajos, Rechnungsofficial des Justizministeriums;

zu Grundbuchskanzellisten: Scheinast Károly, Holits Gyula, Esik Dezső, Egerváry Jenő und Feleky Gyula;

zum Gefängniß-Inspector: Nimcsévits Lajos, Curator des Deakclubs;

zu Kanzellisten beim Dfner Bezirksgericht: Répáshy József, Hubay Gyula, Barakovits Frigyes, Wachtel Károly;

zu Kanzellisten beim Altojner Bezirksgericht: Petróczy Gyula und Barga Mihály;

zum Kanzellisten beim Szentendreer Bezirksgericht: Teleky István.

Zu Notären bei dem Pester Gerichtshof erster Instanz: Szundy Rádó, Proceßarchivar der Stadt Pest, Cséry Kálmán, Gerichtsnotär der Stadt Pest, Dorner Zoltán, Gerichtsnotär der Stadt Pest, Handtel Károly, Szlavik József, Sebastiani Károly und Gürk Miklós, Gerichtsprotocollisten der Stadt Pest, Krenedits Gyula, Hilfsnotär des Pester Wechselgerichts, Fabiny Gyula, Conceptsprac-

Praktikant im Justizministerium und Muntzánffy Adam, Hilfsconzipist der Pester k. Tafel;
zum Kanzleidirector: Szeller Ános, Honorärrevisor des Pester städtischen Gerichts;
zu Kanzleiofficiale: Novák József, Gerichtsexpeditör der Stadt Pest, Bartay Gústáv, Kanzleilist bei der Pester k. Tafel, Szlányi Pál, Laszkovits Tamás, Pester Wechselgerichts-Kanzleilisten, Horváth Szaniszló, Vice-Protocollist beim Pester Strafgericht, Zahoraándor, Kanzlei-Official beim Pester Strafgericht, Peller Agoston, Vice-Protocollist beim Pester Strafgericht;
zu Kanzleilisten: Tizedes Ános, Vice-Protocollist beim Pester Strafgericht, Papp Mihály, Hilfs-Expeditör, Petheó Rafael, Hilfs-Archivar, Hadder Lajos, Kreß Károly, Müller Ferencz, Kiss Ános, Kossuth Pál, Kanzlei-Officiale, Rada Béla, Gerichts-Conzipist, Múhoray Rezső, Kovácsky Ferencz, Kussuthányi Ignác, Tóth Gyula, Pözel István, Laurineó Kálmán, Molnár József, Spöner Sándor, Czigliányi Béla, Kanzleilisten;

zu Grundbuchsführern: Mooryándor, Notár des Pester Comitatsgerichts, König Kálmán, Beaugenscheinigungs-Ober-Commissár des Szegediner Grundbuchsamtes, Fischer Károly, Notár des Pester Grundbuchsamtes, Bodányi Sándor, Beaugenscheinigungs-Ober-Commissár beim Klausenburger Grundbuchsamte, Fábrhy István, Rechts-Practikant bei der k. Tafel;

zu Grundbuchs-Adjuncten: Feltó Ferencz, Pesolt Jakab, Notäre des Pester Grundbuchsamtes, Novák Ános, Gerichts-Conzipist und Burg Ferencz, Grundbuchs-Kanzleilist;

zu Grundbuchs-Kanzleilisten: Görög Daniel, Pester Grundbuchs-Kanzleilist, Gömbös Floris, Advocat, Hajagás Vendó, Advocat, Maurer Ferencz, Adjunct, Szabó Gábor, Practikant der k. Tafel, Vendeó Ödön, Grundbuchs-Cassier und Avkumovits Emil, Kanzleilist;

zum Gesängnis-Aufseher: Horváth Lajos, Ober-Aufseher des Pester Gefängnisses; zum Bezirksgericht der inneren Stadt als Kanzleilist: Horák Endre, Kanzlei-Official des Pester Strafgerichts, Grünichnécz Ános, Gerichts-Vollstrecker und Szondi Mátyás, Gerichts-Kanzleilist.

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes.

Agram, 2. Jänner. Regierungsgetreu gefärbte Wiener Berichte melden, die Verhandlungen mit den Nationalen seien abgebrochen, Bedekovic's Demission sei angenommen, Suhaj bekomme einen hohen Posten in Wien, Molnary werde Danuststellvertreter. Diese Nachricht wirkt überraschend und erbitternd.

Wien, 2. Jänner. Sonntag, den 31. December, fand die erste formelle Conferenz in Sachen Croatien beim Grafen Lónyay statt; die früheren Besprechungen waren partielle Verständigungen ganz privater Natur. — Im Ministerium des Innern ist das Gesetz über die directen Wahlen bereits beendet. Die „Reichsrathscorrespondenz“ meldet: Der Kaiser empfing den Präsidenten und die beiden Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses und sprach die Hoffnung aus, daß bei harmonischem Zusammenwirken der Majorität beider Reichsrathshäuser und der Regierung, die Sessionsarbeiten von ersprießlichem und segensreichem Erfolge für's Vaterland begleitet sein würden; der Kaiser gedachte auch in freundslicher Weise der diesmaligen schnellen Erledigung des Gesetzes über die Forterhebung der Steuern.

Berlin, 2. Jänner. Der Kaiser entthob Roon auf eigenen Wunsch von den Functionen eines Marineministers mit dem wärmsten Dank für seine Wirksamkeit, General Storch wurde zum Marineminister ernannt. Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird das Marineministerium direct dem Reichskanzler unterstehen und eine dem Reichskanzleramte coordinirte Stellung erhalten.

Versailles, 1. Jänner. Thiers empfing das ganze diplomatische Corps, hielt jedoch keine Rede. — Gestern statteten Thiers und der Präsident der National-Versammlung sich gegenseitig Besuche ab. Die Unterredungen waren sehr herzlich, es wurden aber keinerlei Ansprachen gehalten. Später wurden zahlreiche Deputirte aller Parteilichrichtungen vom Präsidenten der Republik empfangen. Die Deputirten beglückwünschten im Laufe des Gespráches den Präsidenten, indem sie den lebhaften Wunsch ausdrückten, daß seine Politik der Versöhnung von Erfolg begleitet sein möge. Die orleanistischen Deputirten versicherten Thiers ihrer Ergebenheit und protestirten gegen jeden ihnen durch das Gerücht zugeschriebenen politischen Hintergedanken bei der letzten Kammerdebatte. Im Ganzen machte

der Empfang einen vortrefflichen Eindruck. Die Angaben eines Wiener Blattes über Unterhandlungen wegen der vollständigen Räumung des französischen Gebietes sind, der „Agence Havas“ zufolge unrichtig; ähnliche Unterhandlungen seien vor der Zahlung der vierten halben Milliarde unwahrscheinlich.

Rom, 2. Jänner. Der Papst ist von seinem leichten Unwohlsein vollständig hergestellt.

Madrid, 2. Jänner. Der König und die Königin empfingen gestern die Deputationen des Senates, Congresses, diplomatischen Corps, die Corporationen hoher Civil- und Militärbeamten. Der Empfang war glänzend.

London, 2. Jänner. Die Königin verließ heute Sandringham.

Bukarest, 2. Jänner. Die Kammer votirte 19 Artikel der Eisenbahnconvention; spätestens bis übermorgen wird die Gesamtvorlage erledigt sein, alsdann wird die Kammer auf 20 Tage vertagt.

Rabbi Aron Chorin's Bildniß im ungarischen National-Museum.

Wie wir vernehmen, hat Herr von Pulszky im Namen des ungarischen National-Museums ein Schreiben an die israelitische Gemeinde in Arad gerichtet, wodurch er dieselbe auffordert, die Büste ihres vereinigten, vielgeprüften Rabbiners Aron Chorin, des Mannes, der ein Märtyrium seiner reformatorischen Bestrebungen wie wenige vor und nach ihm zu bestehen hatte, anfertigen zu lassen, da das National-Museum beschloffen habe, einen Platz für das Bildniß dieser ungarisch-jüdischen Celebrität zu reserviren. Jedemfalls versteht das ungarische National-Museum die kulturhistorische Bedeutung Chorin's und seine Verdienste um den Fortschritt besser zu würdigen, als der sich einen jüdischen Historiker (?) nennende Judenlehre Grätz, der von Aron Chorin mit so frecher Annahme und in so wegwerfendem Tone spricht, wie nur irgend einer jener Zeloten, die den edlen Märtyrer bei seinen Lebzeiten mit Beschimpfung, Wart- und Ehrabschneidung bedauert hatten, jemals hatte sprechen dürfen. Grätz geht noch weiter als jene, denn er schändet den großen Todten noch in dessen Grabe. „Aron Chorin (so spricht Grätz in seinem Tendenzroman, genannt: „Geschichte der Juden“, Band 11) ist ein zweideutiger (?) Charakter (daß doch jeder seinen eigenen Spiegel gern am Andern sieht), ein langweiliger Schwärmer von angefeimter Bildung und mittel-mäßiger talmudischer Gelehrsamkeit.“ — Ist es nicht sehr possierlich wenn Grätz sich sogar herausnimmt, die talmudische Gelehrsamkeit Chorin's zu messen? Zu den Zeiten Chorin's galt dieser selbst in den Augen seiner erbittertesten Feinde, die zu den ersten Talmudcelebritäten zählten, für einen gründlichen Lamdan, und Grätz macht ihm selbst diese Palme streitig, ein Grätz, der auf talmudischem Gebiete in den Augen der Talmudisten nicht einmal als ein anständiger Ignorant (Amhaarez) passiren würde. Es ist doch gut, daß das ungarische National-Museum sich das Urtheil urtheilsfähiger Menschen einholt, und daß es noch eine Schaar gebildeter Juden gibt, die sich mit dieser Glorificirung eines Rabbinen herzlich freuen und hierin einen schönen Schritt zur Anerkennung und Gleichberechtigung jüdischen Strebens ansehen wird. Es ist von großer Bedeutung und bildet einen wichtigen Präcedenzfall, daß die ungarische Nation Verdienste um den Fortschritt innerhalb des Judenthums für Verdienste um die Cultur des Vaterlandes ansieht. Erst dadurch wird das Judenthum zu einem Factor erhoben, mit welchem die ganze Nation zu rechnen sich veranlaßt sieht. Die Partei der Obsequanten und Fanatiker möge aber daraus erkennen, daß sie vergebliche Anstrengung macht, die Sonne zu verfinstern, die Sterne anzuklaffen, und dafür ihren eigenen Högen zu Gröben aufzusteuern und auf den Piedestal zu erheben. Ein Cultusminister kann allenfalls noch vom Standpunkte des Rechts auch den Vödsinn nicht von sich weisen, wenn dieser an den Schutz der Gewissensfreiheit appellirt — der aber berufen ist, über Verdienste um die Cultur zu richten — wird niemals Celebritäten anerkennen — die nicht zu schreiben noch zu lesen verstehen. Die Aufstellung der Büste Chorin's im ungarischen National-Museum ist ein großer, glänzender Sieg der — Fortschrittspartei! — („Neuzeit.“)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 3. Jänner. In dem am 19. d. M. abzuhaltenen „Jungen Herren-Balle“ werden von Seite des Arrangirungs-Comité's die Vorkehrungen in solchem Maße getroffen, daß derselbe auch in diesem Jahre sich ebenso glänzend als in den früheren gestalten wird. Das Interesse für diesen Ball wird noch durch den Umstand erhöht, daß derselbe in diesem Carneval die einzige derartige Tanzunterhaltung sein wird. Die Einladungen hiezu wurden bereits verschickt, und

wollen sich diejenigen, die aus Versehen noch keine solche erhielten, an ein Mitglied des Arrangirungs-Comité's wenden.

(Linie Arad-Szegedin.) Wie die „N. Tem. Ztg.“ erfährt, ließ augenblicklich eine große Bahngesellschaft die Linie Arad-Szegedin in aller Eile traciren. Gegenwärtig sind in Wien drei Concurrenten um diese Verbindungsbahn anwesend.

(Freimaurerwesen.) Aus Pest, 2. Jänner wird geschrieben: Am 26. v. M. fand die Beamtenwahl der nach schottischem Ritus wirkenden Freimaurerloge „zur Arbeit“ statt. Das Wahlergebniß war folgendes: Großmeister wurde Minijerialsecretär Emerich Rémeth; erster Inspector: Polacssek; zweiter Inspector: Buzzi; Secretär: Anton Rozsáagi; Sprecher: Moriz Kaniy. Die Loge „Humboldt“, hielt Mittwoch den 27. v. M. ihre Restauration. Großmeister wurde: Medgyassay; erster Inspector: Kerestes; zweiter Inspector: Szenveh; Secretär: Emeh; Cassier: Morelli; Sprecher: Murányi. — Für die Gründung einer Freimaurerloge in Eszék ist Mich. Kemény thätig. — Georg Szupa hat in der Franz- und Josefstadt eine Loge in Arbeiterfreien errichtet. — Das neue Local der Freimaurer nach dem Ritus Sancti Johannes (Alfaziengasse Nr. 39) sammt der prächtigen inneren Ausschmückung ist schon gänzlich fertig und wird binnen einigen Tagen die feierliche Einweihung stattfinden. Die Freimaurer beschäftigten sich in jüngster Zeit mit sehr zeitgemäßen humanitären Fragen von allgemeinem Interesse, u. N. mit der Frauenemanzipation, dem Findlings- und Waisenwesen, der Unterstützung von Wittwen u. s. w.

(Judentrawalle in Romänien.) Aus Bottuschan in Romänien schreibt man vom 27. v. M.: „Unsere romänischen Straßenpatrioten sind nun gar zu läge ruhig geblieben, gar zu lange hat Europa nichts von ihnen gehört; das geht den guten Leuten sehr zu Herzen und wenn nicht alle Zeichen trügen und die Regierung keine Kenntniß von den neueren Umtrieben unserer Demagogen hat, so stehen wir am Vorakende eines neuen großen Judentrawalls. Die armen Juden haben auch seine Vorboten seit einigen Tagen zu fühlen begonnen. Die Ordnungsliebe unserer gegenwärtigen Regierung, ihr energisches Einschreiten gegen die Nichtwürdigkeit und Frechheit der romänischen Presse, ihr neues Pressgesetz zur Vereitelung der abscheulichen Beschlässe des Journalistentages hat die unruhigen Köpfe wieder in Bewegung gebracht. In der vorigen Woche war ein Matador der Demagogen hier, wobei nicht zu vergessen ist, daß die abscheulichen Juden-Excesse von Anno 1869 ebenfalls unmittelbar nach seiner Abreise von hier in Scene gesetzt wurden. Es ist also nicht evident, als daß auch diesmal die erhobene Mission, Judenhegen in Scene zu setzen, der Zweck seiner Rundreise ist. Unsere Studenten, wie man die hiesigen Primarschüler zu nennen pflegt, ziehen bereits in Bänden durch die Straßen, und das Schelbeneinschlagen ist an der Tagesordnung. Diesem harmlosen Vergnügen gibt sich die hoffnungsvolle studirende Jugend seit einigen Tagen hin, und die läbliche Polizei steht darin nicht weniger als einen Grund, ihnen nach den Schulstunden diese Erholung zu mißgönnen. Gestern wurde von diesen vielversprechenden Eöhnen Romanias ein 70jähriger jüdischer Greis im Angesichte der Polizei-Präfectur arg zugerichtet, so daß derselbe am Kopfe schwer verletzt danielerlegt. Dies unter der Regide der neuernannten Professoren. Wenn also die Regierung nicht die strengsten Maßregeln ergreifen und die Behörden für die kleinsten Unruhen verantwortlich machen wird, so ist nichts gewisser, als daß sich programmäßig an den kommenden Feiertagen die blutigen Gräuell von 1869 wiederholen werden, die damals die ganze gesittete Welt mit edler Entrüstung erfüllten.“

(Ein neuer Wilhelm von Dranien.) Einem Werfaller Berichte der „R. Z.“ entnehmen wir Folgendes: Während seiner kurzlichen Anwesenheit in Paris hatte bekanntlich Graf Reuß mit Herrn Thiers eine längere Unterredung über die politische Lage von Europa und seine Staatsmänner. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Rede auf den Grafen von Paris, welchen Herr v. Reuß am Tage vorher besucht und mit dem er eine längere Unterhaltung gehabt hatte. Der Graf sprach sich äußerst günstig über den Enkel Ludwig Philipp's aus, dem man bisher im Ganzen genommen weder viel Gutes, noch Uebles nachgesagt hatte. „Ich war erstaunt“, so sagte Reuß zu Thiers, „über den weltlen Blick und die Tiefe des politischen Geistes desselben. Er ist mit Ihnen, Herr Präsident, mit dem Fürsten Bismarck und mir, wenn es mir gestattet ist, mich dazu zu rechnen, der Mann, welcher das Schachbrett der europäischen Politik am besten kennt.“ Thiers schloß die Ansichten Reuß's über den Grafen zu theilen. „Ja, Sie haben Recht, mein lieber Graf“, war seine Antwort, „mit seinem großen, unbeweglichen, kalten deutschen Gesichte ist er eine Intelligenz ersten Ranges; aber unglücklicherweise besitzet er nicht eine einzige Eigenschaft eines constitutionellen Monarchen; er ist wie sein Herr Großvater; er will regieren. Seien Sie sicher, daß er in der Geschichte eine breite Spur zurücklassen wird. Er ist ein Wilhelm von Dranien.“ So die Ansichten der beiden Staatsmänner, wie die intimen Freunde des Grafen von Paris sie erzählten.

Ueber die Deutschen in Lissabon bringt ein zu Frankfurt am 21. d. M. gehaltenen Vortrag des Dr. Aug. Fingert folgende Daten: Die Deutschen in Lissabon, deren Mehrzahl ursprünglich den Hansastädten entstammt, sind dadurch besonders interessant daß sie, gehalten durch eine vor mehr als 600

Jahren durch einen hantelnden Doerstedt gemachte weltliche Stiftung, die Bartholomäus-Bruderschaft, welche ideales Eigenthum aller dort wohnenden Deutschen war, ihre Nationalität treuer be-
nährt haben, als dies an anderen Orten der Fall war. Diese
Stiftung hat nicht nur die religiöse Spaltung der Nation, indem
sie für den römisch-katholischen wie für den protestantischen Gottes-
dienst Beiträge giebt, sondern auch die Stagnation am Ende des
achtzehnten Jahrhunderts überdauert, wo einmal achtzehn Jahre
lang keine Rechnung abgelegt wurde und das Vermögen der Stif-
tung durch untreue Verwaltung bedeutende Einbuße erlitt. 1845
entstand neben der zur Unterstützung aller anfähigen Deutschreden-
den, die deren bedürftig sind, dienenden Stiftung noch ein deut-
scher Hülfverein, welcher auch vorübergehend Anweisungen bezieht,
1848 eine deutsche Schule, welche zur Erhaltung der deutschen
Nationalität das Ihrige beiträgt.

• (Leichenraub und Aberglaube.) In der
Thomasmacht wurde auf dem Ruprechts-Friedhofe in Klagenfurt
ein Mann ergriffen, der ein Grab ge. hnet hatte. Die Bedienten
des städtischen Todtengräbers, welche den Mann anhielten, fanden
im geöffneten Grabe den Sarg, in welchem ein Anfangs December
begrabenes Kind lag, bereits gesprengt; ebenso wurde der Hut des
Leichenräubers gefunden und ein — Beschwörungsbuch, welches über
den Zweck der Grabbeschwörung Aufklärung erhielt. Das betref-
fende Buch ist augenscheinlich erst vor Kurzem gedruckt worden,
enthält nebst vielen Gebeten auch die zur Erlangung von 99,999
Ducaten nötigen Zauberkreise und Beschwörungsformeln; weiteres
findet sich daselbst ein Kunststück, das dem Kriegsministerium bestens
zu empfehlen wäre, nämlich die Beschaffung von Infanterie und
Cavallerie — noch dazu übernatürlicher, die weder Montur noch
Menage braucht — um damit, „den Feind zu schröcken“. Für die
Beisellung einer „Legion zu Pferde mit rother Kleidung“ dient
s. B. folgende anmuthige Zauberformel: Achionka ratakaj rata-
het retalik lepomy nemagisch metasche tehasaka mojeprasch let
tehaschnezysh najasch. Wenn diese Legion vor dem Feinde „zum
Teufel geht“, wo sie hergekommen, so hält sie der Feldherr ganz
einfach damit auf, daß er obige Formel — rückwärts liest. Der
Thäter, ein Tagelöhner, vor die Sicherheits-Behörde geführt, gab auf
die Fragen keine andere Antwort als: „Gelobt sei Jesus Christus“,
kniete auf dem Zimmerboden nieder und fing laut zu beten an.
Der Mann scheint von einem aus einer finsternen Zeit auf unsere
Tage überkommenen Aberglauben besessen, der selber mehr, als
sich der Städte vorstellt, noch beim Landvolke in Geltung steht.
Hätten wir, schließt das Blatt, dem wir diese Geschichte entnehmen,
seine Mittheilung, Kenntniß von all dem abergläubischen Zeug,
was in den Weihnachtstagen in Steiermark und den Nachbarlän-
dern getrieben wird, wir würden erstaunen über die vielen Varian-
ten des Gespensterglaubens, die sich trotz Religions- und Schul-
unterricht noch immer in den Dörfern in Ansehen erhalten
haben.

• (Nekrolog für einen Hund.) In Irland macht
der Tod des berühmten Windspiels Master McGrath viel von
sich reden. Da man den plötzlichen Tod des werthvollen Thieres
irgend einer Hüberei zuschrieb, wurde eine Obduction der Leiche
vorgenommen, welche ergab, daß das Thier einem schlimmen
Lungenübel erlegen ist. Lord Burgan, dessen Eigenthum Master
McGrath war, erwählt durch dessen Hinsehen ein starker Ber-
luft, indem ihm der Hund durch seine vielen Siege auf dem Turf
viele Tausende von Lstr. einbrachte. Man wird den Werth des
Windspiels ermessen können, wenn man hört, daß dessen Leben
im vorigen Jahre für eine Reise von Irland nach England und
zurück mit nicht weniger als 6000 Lstr. versichert wurde. „Sport-
ing Life“ widmet dem Hunde einen langen Nekrolog.

• (Brand von Chicago.) Die „Chicago Tribune“ gibt
in einer ihrer letzten Nummern eine ausführliche Zusammenstellung
über die durch den jüngsten Brand verursachten Verluste. Das ges-
ammte Resultat geht dahin, daß etwa 250 Personen getödtet und
98,500 obdachlos wurden. Der Verlust an Eigenthum wird auf
290 Millionen Dollars veranschlagt, von denen allerdings 100 Mil-
lionen durch Versicherung gedeckt waren; aber die betroffenen Ge-
sellschaften sind nur im Stande gewesen, 30 Millionen zu zahlen.
Die Einwohner Chicago's sind mit aller Macht daran, ihre Stadt
wiederherzustellen, und hoffen in einem bis zwei Jahren auch die
letzten Spuren des Riesenbrandes vernichtet zu haben.

(N o c h e i n e V e r i c h t i g u n g.) In unserem
Bericht über die constituirende General-Congregation ist bei dem Namen des zum Elefer Bezirksarzt er-
wählten Herrn Dr. Komboh Zeigmond aus Ver-
sehen ausgeblieben, daß derselbe auch zum Hono-
rär-P h y s i c u s ernannt wurde, was wir hiemit
wenn auch etwas post festo berichtigen.

**Volkswirtschafts-
und
Handels-Zeitung.**

B. & K. Arad, 3. Jänner. Getreide. In
unserem Getreidegeschäfte geht es recht stille her und
trotz der vom Pester Plage signalisirten animirteren
Stimmung bleiben Käufer doch reservirt, während
Geber sich nach wie vor zu Preisconcessionen nicht ver-
stehen wollen. Weizen etwas fester. Gerste ruhig.
Mais gefragt, erzielt fl. 3.50—60 kr. pr.
Megen.

Arad, 3. Jänner. Spiritus im Preise
unverändert.

West, 2. Jänner. Getreidegeschäft. In Weizen war
das Angebot mäßig, die Kaufkraft besser, der Verkehr hat zuge-
nommen; vorwöchentliche Schlusspreise wurden gerne bewilligt. Ver-
kauft wurden:

1200 Ctr. 85¹/₂ pfd. 4 fl. 7.24, 600 Ctr. 85¹/₂ pfd. 4 fl.
7.20, 600 Ctr. und 400 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 7.15, 600 Ctr. 84¹/₂ pfd.
4 fl. 7.7¹/₂, 600 Ctr. 84¹/₂ pfd. 4 fl. 7.5, 500 Ctr. 84 pfd. 4 fl.
7.5, 800 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 7, 900 Ctr. 83³/₄ pfd. und 800 Ctr.
83³/₄ pfd. 4 fl. 7.7¹/₂, 1000 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.85, 1000 Ctr.
83 pfd. 4 fl. 6.82¹/₂, Alles per 3 Monate. — Ufancen jezen per
Frühjahr hat sich auf 6 fl. 60 kr. besetzt.

R o g g e n matt. Begeben wurden: 500 Mg. 79/80 pfd. 4 fl.
3.95, 800 Mg. 77¹/₂/81 pfd. 4 fl. 3.95, Weides per drei Monate.
Von Schlüssen per Jänner-Februar wurden heute circa 50,000
Megen gekündigt.

G e r s t e unverändert. Man verkaufte: 1000 Megen Malz-
waare per 72 Pfund 4 fl. 2.85, 1500 und 800 Megen Malzwaare
per 72 Pfund 4 fl. 2.80, 500 Megen Malzwaare per 72 Pfund
4 fl. 2.70.

H a f e r matt. Es gingen ab: 600 Megen per 50 Pfund 4
fl. 1.92, 1000 Mg. per 50 Pfd. 4 fl. 1.90.

V o n M a i s wurde eine Ladung Banater per Mai-Juni zu
fl. 4.09 geschlossen.

Wien, 2. Jänner. (G e t r e i d e v e r k e h r.) Die aus
Pest einlangenden flauen Berichte machen hier ihre Wirkung gel-
ten, und werden größere Offerten sowohl in Weizen als Hafer
gemacht; doch scheinen die wohl niedrigeren Preise noch nicht die
Käufer zu animiren, denn auch aus dem Auslande kommen immer
mattere Berichte. Wegen des gestrigen Neujahrstages wurde nichts
abgeschlossen.

Wien, 2. Jänner. (S c h l a c h t v i e h m a r k t.) Der Zu-
trieb zum heutigen Schlachtviehmarkte betrug 1956 Mastochsen,
darunter waren 582 von Galizien, 849 von Ungarn und 525 von
der Umgebung. Der Schätzung nach schwankte das Gewicht der
meisten Partien zwischen 1000 bis 1200 Pfund, außerdem waren
circa 300 Stück von 1200 bis 1400 Pfund todtes Gewicht per
Paar. Der Markt war ziemlich belebt, die vorwöchentlichen Preise
blieben jedoch unverändert. Man notirte für galizische Mastochsen
von fl. 32.50 bis fl. 34.25, für ungarische und deutsche von fl.
32.50 bis fl. 34.50 per C. nner.

W i e n e r B ö r s e von 2. Jänner. Die heutige Vorbörse
setzte die haussirende Richtung fort. Die etwas leichtere Prolonga-
tion und die selten auswärtigen Notizen wirkten im günstigen
Sinne.

Wieder waren die Actien des Wiener Bankvereins im Vor-
dergrunde, dieselben gingen von 287 bis 293, klapten jedoch bis
286 wieder ein. Auch Frankfurter Bankverein bis 129.50 höher
in Nachfrage.

Anglobank besterten sich von 334.50 nach 333 bis 335 und
reagirten bis 332.75, Creditactien hoben sich von 330.30 bis
332.10, Unionbank von 287 bis 288, Francobank waren in ziem-
licher Nachfrage und erhöhten sich von 135.25 bis 136.25,
Vereinsbank bis 110, austro-egyptische bis 155.50 nach 163 be-
zahlt, Wechselbank 225.25 und 224.50, Banfactien erreichten
822, von 326 bis 240 stiegen Tramway, Lombarden 202.20 und
204.60, Neuberg-Mariazell 88.50.

Papierrente bis 61.20, Silberrente bis 71.80 bei starkem
Begehre. 20-Frcs-Stücke 9.24¹/₂ und 9.23.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 331.60, Anglobank
332.75, Unionbank 287.50, Francobank 134.50, Wechselbank
224.50, Lombarden 212.20, Tramway 239.50, 20-Frcs-Stücke
9.23.

Wien, 3. Jänner. (V e r l o s u n g e n.) Bei der heute
stattgefundenen Ziehung der Creditloose wurden folgende Se-
rien und Nummern gezogen: Serie 1289 Nr. 29 gewinnt den
Haupttreffer, Ser. 681 Nr. 69 gew. 40,000 fl., S 681 Nr. 34
gew. 20,000 fl.; weitere gezogene Serien sind: 848, 987, 1204,
1263, 1786, 2139, 2474, 3167, 3192, 3197, 3551, 3572.

(1854 e r L o s e.) Bei der heute im Beisein der Staats-
schulden-Controll-Commission des Reichsrathes vorgenommenen 35.
Verlosung des vierprocentigen Staatslotterie-Anlehens vom 4.
März 1854 per 50,000,000 fl. C.M. wurden nachstehend verzei-
chnete 28 Serien gezogen, und zwar: Nr. 96 227 232 295 352
457 729 1081 1308 1347 1413 1581 2206 2202 2302 2641
2773 2839 2948 2985 3180 3184 3281 3446 3514 3738 3768
und Nr. 3843. Die Verlosung der in den obigen 28 Serien ent-
haltenen 1400 Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen
wird am 1. April 1872 vorgenommen werden.

(C o m o - R e n t e n s c h e i n e.) Bei der hierauf erfolgten 25.
Verlosung der Mailand-Como-Rentenscheine wurde die Serie Nr.
7 gezogen. Aus dieser Serie wurden nachstehende 50 Losnummern
mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in Conventions-Münze ge-
zogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Nr. 819
der zweite Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 1819 und der dritte
Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 1018; ferner gewinnen je 800
fl.: Nr. 981 und Nr. 3432; je 500 fl.: Nr. 671 und Nr.
2666; je 300 fl.: Nr. 1225 2269 2458 und 3474; je 200
Gulden: Nr. 1325 1671 1731 2415 2842 und 2938; je 100
Gulden: Nr. 302 320 595 805 1298 2316 2664 2680 2699
2752 3262 3499 und 3553, und endlich gewinnen je 50 Gulden:
Nr. 60 97 260 528 529 709 893 1016 1031 1453 1519 1712
1732 1762 2010 2012 2231 2340 2647 2712.

Auf alle übrigen in der Serie 7 enthaltenen und hier nicht
besonders aufgeführten 3550 Gewinn-Nummern der Renten-
scheine fällt der geringste Gewinn von je 14 Gulden Con-
ventionsmünze.

**Verkehrs-Ausweis
der Arader ersten Sparcassa vom Monat December
1871.**

	Einnahmen		Ausgaben	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Cassareff am 30. November 1871	101903	31	—	—
Einlagen und Rückzahlungen	150607	29	—	—
Rückzahlte Einlagen u. Interims-Zinsen	—	—	149468	01
Escomptirte Wechsel	437723	20	446949	43
Vorschüsse auf Staats- und Werthpapiere	106655	—	109470	—
Vorschüsse auf Conto-Correnten	—	—	58000	—
Vorschüsse auf Pretiosen	12404	—	12479	—
Darlehen und Hypotheken	3100	09	2200	—
Escompte, Zinsen, Schätzgebühren cc.	24497	07	—	—
Erträgniß der Realitäten	1161	78	—	—
Ausgaben auf die eigenen Realitäten	—	—	125	54
Verkaufte Staats- und Werthpapiere	10000	—	—	—
Zinsen von Staats- und Werthpapieren	1468	26	—	—
Salaire, div. Spesen, Stempelgebühren cc.	—	—	1551	81
Steuern	—	—	1821	64
Dividenden	—	—	85	—
Cassareff am 31. December 1871	—	—	67379	57
Summe	849530	—	849530	—

Arad, am 31. December 1871.
Gelesen:
Wallfisch m. p., Nicolans Lufácsy m. p.,
Vize-Director. leit. Secretär.
Eduard Eckhart m. p.,
Buchhalter.

**Verkehrs-Ausweis der Arader Ge-
werbe- und Volksbank.**

pro December 1871.

Sparcassa-Einlagen.

Stand mit Ende November	fl. 213,593.72
Einlagen im December	„ 71,230.35
	fl. 284,824.07
Rückzahlungen im December	„ 22,339.42
Stand pro 31. December	fl. 262,484.65

Conto-Corrent-Einlagen.

Stand am 30. November	fl. 8,420.—
Einlagen im December	„ 11,000.—
	fl. 19,420.—
Rückzahlungen	„ 14,400.—
Stand pro 31. December	fl. 5,020.—

Escompte-Geschäft.

a) Bankwechsel.

Stand am 30. November	fl. 172,560.92
Escomptirt im Dec.	„ 220,559.40
	fl. 393,120.32
Eingelöst und reescomptirt	„ 244,067.56
Stand am 31. December	fl. 149,052.76

b) Creditwechsel.

Stand am 30. November	fl. 99,800.—
Escomptirt im Dec.	„ 50,510.—
	fl. 150,310.—
Eingelöst	„ 30,075.—
Stand am 31. December	fl. 120,335.—

Effecten-Vorschuß.

Stand am 30. Nov.	fl. 30,905.—
Vorschüsse im Dec.	„ 8,625.—
	fl. 39,530.—
Rückzahlungen	„ 1,270.—
Stand am 31. December	fl. 38,260.—

Cassa-Bewegung.

Saldo mit Ende Nov.	fl. 22,690.02
Einnahmen	„ 290,070.—
	fl. 312,760.02
Ausgaben	„ 282,569.80
Saldo mit Ende December	fl. 30,190.22
Gefammt-Revirement	fl. 963,509.83

Arad, 2. Jänner 1872.

**Verkehrs-Ausweis der „Arader Han-
dels- und Gewerbe-Bank“**

pro December 1871.

Verzinsliche Einlagen.

Stand ultimo November	fl. 104,927.80
Einlagen im December	„ 138,272.—
	fl. 243,199.80
Rückzahlungen im December	„ 77,432.—
Stand ultimo December	fl. 165,767.80

Cassenscheine.

Stand ultimo November	fl. 234,700.—
Ausgegeben im December	„ 29,200.—
	fl. 263,900.—
Eingelöst im December	„ 36,900.—
Stand ultimo December	fl. 227,000.—

Giro-Abtheilung.

Stand ultimo November	fl. 531.89
Einlagen im December	„ 83,999.32
	fl. 84,531.21
Rückzahlungen im December	„ 70,892.16
Stand ultimo December	fl. 13,639.05
Betrag der Gesamteinlagen im December	fl. 406,406.85

Escompte-Geschäft.

Portefeuille ultimo November	fl. 135,640.29
Escomptirte Wechsel im Dec.	„ 508,635.59
	fl. 644,275.88
Reescompte und Incassi im Dec.	„ 335,871.50
Portefeuille-Stand ultimo Dec.	fl. 308,404.38

Ombard-Geschäft.	
Debitoren-Stand ultimo Nov.	fl. 419,139.81
Erzielte Vorschüsse im Dec.	fl. 55,442.10
Rückgezahlte Vorschüsse im Dec.	fl. 474,581.91
Debitoren-Stand ultimo Dec.	fl. 58,344.83
fl. 416,237.08	
Waaren-Vorschüsse.	
Stand ultimo November	fl. 46,918.71
Ertheilt im December	fl. 2,000.—
Rückgezahlte im December	fl. 48,918.71
Stand ultimo December	fl. 28,563.80
fl. 20,354.91	
Cassa-Bewegung.	
Baarbestand ultimo November	fl. 97,422.12
Einnahmen im December	fl. 650,549.67
Ausgaben im December	fl. 747,971.79
Baarbestand ultimo December	fl. 691,369.86
fl. 56,601.93	
Requirament im Monat December 1871: fl. 1.894,016.72.	
Arad, 1. Jänner 1872.	

Berkehr-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa pro December 1871.

Einlagen.	
Stand am 30. November	fl. 653,900.82
Einlagen im December	fl. 121,333.71
Zusammen	fl. 755,234.53
Rückzahlungen im December	fl. 48,321.20
Stand am 31. December	fl. 762,913.33
Escompte-Geschäft.	
Portefeuille-Stand am 30. Nov.	fl. 567,476.91
Escomptirt im December	fl. 332,520.45
Zusammen	fl. 899,997.36
Incaso im December	fl. 266,141.16
Portefeuille-Stand am 31. Dec.	fl. 633,856.20
Vorschüsse.	
Stand am 30. November	fl. 231,599.20
Ertheilt auf Werthpapiere	fl. 6,850.—
Ertheilt auf Conto-Correnten	fl. 40,499.51
Zusammen	fl. 278,948.71
Rückgezahlte auf Werthpapiere	fl. 5,260.—
Rückgezahlte auf Conto-Correnten	fl. 63,881.72
Stand am 31. December	fl. 209,806.99
Cassa-Bewegung.	
Baarbestand am 30. November	fl. 23,639.13
Einnahmen im December	fl. 385,537.15
Zusammen	fl. 409,176.28
Ausgaben im December	fl. 384,906.97
Cassarest am 31. December	fl. 24,269.31
Requirament im December 1871: fl. 1.260,410.71.	
Arad, am 2. Jänner 1872.	

Die Direction.

Berkehr-Ausweis der Neu-Arader Sparcassa

pro Monat October, November und December 1871.

Einlagen.	
Stand am 30. September	fl. 325,010.46
Einlagen	fl. 61,971.81
Rückzahlungen	fl. 386,982.27
Stand am 31. December	fl. 76,760.27
fl. 310,222.—	
Escompte-Geschäft:	
Stand am 30. September	fl. 279,208.64
Escomptirt	fl. 260,019.49
Incaso	fl. 539,228.13
Stand am 31. December	fl. 288,470.15
fl. 250,757.98	
Vorschüsse:	
Stand am 30. September	fl. 15,260.—
Vorschüsse auf Effecten	fl. 24,914.91
fl.	40,174.91
Incaso	fl. 13,840.—
Stand am 31. December	fl. 26,334.91
Darlehen:	
Stand am 30. September	fl. 64,881.—
Darlehen auf Hypotheken	fl. 7,100.—
fl.	71,981.—
Incaso	fl. 224.—
Stand am 31. December	fl. 71,757.—
Cassa-Bewegung:	
Stand am 30. September	fl. 771.94
Einnahmen	fl. 365,656.47
Ausgaben	fl. 366,428.41
Stand am 31. December	fl. 360,459.71
fl. 5,968.70	
Requirament im October, November und December: fl. 746,135.38.	
Neu-Arad, am 1. Jänner 1872.	

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent)

vom Tage der Einlage berechnet.

Ueberrimmt ferner **Conto-Corrent**

Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Wechsel und Domizilen zu herabgesetztem Zinsfuß.

Besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der constantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Aus dem Vereinsleben.

Arader Bürgerverein

Der Arader Bürgerverein wird Sonntag den 6. Jänner 1872 in den Vereinslocalitäten im Arenagarten unter Mitwirkung der Nationalmusicapelle des Kis 3ó3si eine

Gesellschafts-Soirée

arrangiren,

bei welcher Gelegenheit der Advocat Herr **VARCA JANOS** einen Vortrag „Ueber den herrschenden Aberglauben“ halten wird.

Begium des Vortrages Abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder können gegen ein Entrée von 20 kr. an der Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können sammt ihren Familien unentgeltlich an derselben theilnehmen.

Im Namen des Arrangirungs-Comités:

Stefan Duzsek,
Secretär.

Der Arader Bürgerverein wird in den Vereinslocalitäten im Arenagarten, zu Gunsten der Vereins-Cassa,

Samstag den 13. Jänner 1. J.

bei glänzender Beleuchtung und Decorirung der Localitäten eine

geschlossene Tanzunterhaltung

arrangiren, wobei die Musicapelle des Kis 3ó3si die Tanzmusik executiren wird.

Entrée: Familienkarten 1 fl. — Personenkarten 50 kr.

Das Arrangirungs-Comité.

Einladung.

Der Centralauschuss des „Lehrvereins der Arader Gegend“ wird Freitag den 5. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung des Herrn Vereins-Präsidenten Nagy 3ósef (Eisergasse Nr. 3) eine regelmäßige Ausschussitzung halten, wozu sowohl die auswärtigen, wie auch die hiesigen geehrten Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Arad, 3. Jänner 1872.

Im Auftrage des Präsidiums:

Lele 3ános,
Vereins-Notär

Dr. Wahrmann

curirt die meisten nervösen Schmerzen, dazu auch Ohrensausen, Schwindel, häufigen Scharfrang und Zucken ohne Ausschlag; — ferner die meisten Krämpfe, dazu auch Herz-Klopfen, Asthma, Schluchzen u. — Endlich die meisten Lähmungen, dazu auch Stimmlosigkeit, Schwerhörigkeit, Nacktpissen und Impotenz. — Die Heilung ist um so wahrscheinlicher, je weniger diese einem ausgesprochenen Hirn- oder Rückenmarksleiden oder unheilbaren Gebrechen irgend eines andern Organs ihren Ursprung verdanken. — Wohnt Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus, 2. Stock. — Ordinirt von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. — Briefliche Anfragen werden bereitwilligst beantwortet. (7)

Eingekendet

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalosciere zu Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalosciere du Barry befehtigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt:

Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von dem wundervollen Revalosciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Hilfe bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt.

Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelll,
214 Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,
Kreis Mondovi.

Mehrthafer als Fleisch, erspart die Revalosciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 35. — Revalosciere Chocolade in Pulver und in Tablette, für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 35. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONOS & Comp. Pest, bei Krösk. Ung.-Kienburg, bei Sillay Antal Kis-Kubin, bei Tiroler & Schellinger, Debrecin, bei Boros Ferenc, Földvár, bei Paul Rabbera, Nagy-Sankta, bei Carl Lovak, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei E. Winter, Kofchau, bei Graf Wronaschek, Reuhäusel, bei Jannay Conlegner, Debenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Feld-Viktoria, Suhlweizenburg, bei Georg Diebala, Borsbich, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme

Theater. Nr. 11.

Unter der Direction des Johann Follinus.

Heute Donnerstag den 4. Jänner 1. J.:

Zum Vortheile des Schauspielers Szabó Bandi.

A trapezunti herczegnö.

(Die Herzogin von Trapezunt.)

Neueste komische Operette in 3 Acten, von Offenbach.

Ueberrnorgen Samstag den 6. Jänner 1. J.,

zum Vortheile der Schauspielerin Hermine Follinus.

A szerencse gyermeke.

(Das Glückskind.)

Charaktergemälde in 5 Acten, von Charl. Birchpfeiffer, übersetzt von S. Radnóczy.

Kaiserl. ottomanischer Circus,

unter der Direction des

Josef Derssen,

Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Donnerstag den 4. Jänner 1872:

Grosse ausserordentliche Vorstellung

mit ganz neuen Productionen, in der höheren Reitskunst, Pferdebedruffur, Seiltanz, Ballet, Gymnastik, Pantomime u. c.

Erstes Auftreten des weltberühmten schwedisch-norwegischen Hofzauberkünstlers Herrn Professor

E. Mano,

der im Bereiche der neu erfundenen Circus-Magie ohne Apparate und ohne Gehilfen sich zu produciren die Ehre haben wird. Die Vorträge, ohne Gehilfen, ohne alle Apparate und bei ungedeckten Tischen sind noch nie in so großartiger Aufführung gesehen worden, und steht Herr E. Mano einzig und allein als unübertroffen da. Die Soirée besteht aus der neu erfundenen Circus-Magie, entnommen aus seinem, 100 Piegen enthaltenden Hauptprogramm. — Näheres die Tageszetteln.

Wegen großer scenischer Vorbereitungen für die Samstag-Vorstellung wird morgen Freitag der Circus geschlossen.

Samstag den 6. Jänner 1872,

7 Uhr Abends:

Große außerordentliche Vorstellung

mit neuen Abwechslungen.

Achtungsvoll

Josef Derssen,
Director.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Preis-Verzeichniß von echten Erfurter Garten-, Deconomie- und Blumen-Samen des Herrn Josef Bistriczky in Arad als Beilage bei.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Anzeige des Nähmaschinen-Salons der Frau Anna Thót in Arad, Schiffgasse Nr. 2, neben der Gasanstalt, als Extrabeilage beigegeben, auf die wir besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Tüzita eladás.

A hosszúsói raktárban 1660 öl cser- és 22 tölgy, a lalasinzi Marosparton pedig 1400 öl cser- és 132 öl tölgyhasábfából álló készlet, e hivatal iródájában, jövő évi január 13-án délelőtti órákban tartandó nyilvános árverés után a legtöbbet ígérőnek áruba fog bocsátatni.

Venni szándékozóak a szokásos 10% bánatpénzzel ellátva felhívtnak a fent kitűzött időben és helyütti megjelenésre, hol addig is az árverési feltételek megtekinthetők.

Írásbeli, köllően szerkesztett és megbélyegezett, 10% bánatpénzzel ellátott ajánlatok, a szóbeli árverés megkezdéseig, szinte elfogadhatnak.

(1161-3.3)

M. kir. erdőhivatal.

Lippán, 1871. december hó 24-én.

Hausverkauf.

Das in der Brückgasse unter Nro. 6 befindliche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer in der Fischergasse Nro. 23

(1153-5.6)

Kinderschuhe

(1165-2.3)

Metallspitzen,

Knaben-Stiefeln, der neuesten und elegantesten Formen; große Auswahl von Damenschuhen jeder Gattung und Größe, sind zu bekommen in der Niederlage des

Michael Vagacs.

Hauptplatz Nr. 40.

Heute Donnerstag den 4. Jänner 1872, in der Bahnhof - Restauration:

Lachkränzchen

der Gesellschaft Ferdinand Skok.

Besonders zu bemerken: Eine schauerhafte Geschichte im Jahre 1869, oder: Lebensläufe der Barbara Ubrik.

Anfang 9 Uhr.

Nach Beendigung der Vorstellung fährt ein Waggon der Pferdebahn in die Stadt. (2-1)

Man benütze die Gelegenheit, um seinen **Leinenwaaren-** (1001-14) **Herren- und Damenwäsche-Bedarf** um 30% billiger zu kaufen, und zwar im Hotel „zum weissen Kreuz“ im 1. Stock, denn nur bis **Freitag den 5. d. M.** dauert der **gänzliche Ausverkauf.**

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Ad Nr. 21544.

(458-43)

FAHRORDNUNG

vom 1. Jänner 1872 bis auf Weiteres.

I. Von Wien nach Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Stationen	Abf.	Abf.	Früh	Stationen	Früh	Nachm.	Nachm.
Wien Nordb. Abf.	8 16	Abends	7 45	Kaschau Abf.	5 25	Früh	10 49
Staatsh.	8 25		7 55	Miskolcz	8 8		3 25
Pest	7 30	Früh	6 5	Tokaj	10 1		6 7
Czegléd	10 33		8 55	Nyiregyháza	11 4		7 47
Ezornok	11 22		9 58	Debreczin	12 47	Mittags	10 34
P.-Ladány	2 1	Nachm.	12 56	P.-Ladány	2 25	Nachm.	12 37
Debreczin	3 41		2 42	Szolnok	4 46		4 44
Nyiregyháza	5 11		4 32	Czegléd Anf.	5 32		5 55
Tokaj	6 11	Abends	5 53	Pest	8 37	Abends	8 43
Miskolcz	8 17		8 26	Wien St. St. b.	6 9	Früh	6 36
Kaschau Anf.	12		1 18	Arad b.	6 19		6 49

II. Von Wien u. Pest nach Arad u. Temesvár.				V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien.			
Stationen	Abf.	Abf.	Früh	Stationen	Früh	Nachm.	Nachm.
Wien Nordb. Abf.	8 15	Abends	7 45	Temesvár Abf.	8 1	Früh	5 30
Staatsh.	8 25		7 55	Vinga	10 18	Bormittag	7 25
Pest	7 30	Früh	6 5	Arad Anf.	11 52		8 40
Czegléd	10 18		9 5	Arad Abf.	12 25	Nachmittag	9 4
Ezornok	11 7	Bormittag	10 37	Osaba	2 10		11 41
Mező-Túr	12 18		12 36	Mező-Túr	3 44		2 13
Osaba	2 1	Nachmittag	3 30	Szolnok	5 1		4 17
Arad Anf.	3 42		6 4	Czegléd Anf.	5 47	Abends	5 36
Vinga	4 5		6 24	Pest	8 37		8 43
Temesvár Anf.	7 27	Abends	8 59	Wien Staatsh.	6 9	Früh	6 36
				Nordb.	6 19		6 49

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Stationen	Abf.	Abf.	Früh	Stationen	Früh	Nachm.	Nachm.
Wien Nordb. Abf.	8 15	Abends	7 45	Grosswardein Abf.	11 22	Bormittag	9 55
Staatsh.	8 25		7 55	Bereettyó-Ujfalu	12 28	Mittags	10 39
Pest	7 30	Früh	6 5	Püspök-Ladány Anf.	1 23	Nachmit.	11 44
Czegléd	10 33		8 55	Czegléd	5 32		5 55
Püspök-Ladány	2 35	Nachmit.	1 26	Pest	8 37	Abends	8 49
Bereettyó-Ujfalu	3 35		2 43	Wien Staatsh.	6 9	Früh	6 36
Grosswardein Anf.	4 47		4 6	Nordbahn	6 19		6 49

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Osaba, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.



Fahrordnung

der Personen- und gemischten Züge. Giltig vom 15. Juni 1871.

Von Wien nach Pest, Czegléd, Arad und Carlsburg.				Von Carlsburg nach Arad, Czegléd, Pest und Wien.					
Stationen	Personen-Zug Nr. 1.		Gemischter Zug Nr. 3.		Stationen	Personen-Zug Nr. 2.		Gemischter Zug Nr. 4.	
	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.		Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Wien	Abf.	7 30	Abf.	6 30	Carlsburg	Früh	4	Vrm.	10 10
Pest	Früh	7 30	Abf.	6 30	Alvincz	4 21	4 26	10 34	10 48
Czegléd	Vrm.	10 8	Abf.	6 30	Sibóth	4 56	4 57	11 22	11 27
Arad	Nmt.	4 20	Früh	6 44	Broos	5 21	5 23	11 55	12 5
Györök	4 59	5 1	7 50	7 56	Piski	5 56	6 10	12 43	1 13
Paulis	5 14	5 15	7 50	7 51	Déva	6 30	6 35	1 35	1 45
Radna	5 31	5 39	8 9	8 27	Branyieska	7 04	7 05	2 18	2 21
Konop	6 9	6 12	9 39	9 6	Illye	7 25	7 30	2 44	2 51
Berzova	6 32	6 34	9 28	9 38	Guraszada	7 40	7 41	3 4	3 5
Soborsin	7 21	7 29	10 31	10 41	Zám	8 11	8 13	3 42	3 47
Zám	8 7	8 9	11 23	11 28	Soborsin	8 47	8 53	4 29	4 40
Guraszada	8 41	8 42	12 6	12 7	Berzova	9 37	9 42	5 34	5 40
Illye	8 53	9	12 21	12 28	Konop	10 1	10 3	6 2	6 10
Branyieska	9 22	9 23	12 53	12 54	Radna	10 33	10 38	6 43	6 50
Déva	9 53	9 58	1 26	1 36	Paulis	10 53	10 54	7 16	7 18
Piski	10 19	10 39	2	2 30	Györök	11 6	11 10	7 31	7 39
Broos	11 13	11 15	3 14	3 24	Arad	11 48	Vrm.	8 20	Ab.
Sibóth	11 42	11 43	3 57	4 2	Czegléd	6 13	Ab.	6 20	Früh
Alvincz	12 16	12 21	4 42	4 54	Pest	5 35		9 51	Vrm.
Carlsburg	12 40	Ncht.	5 18	Nmt.	Wien	6 9	Früh	6 36	Ab.

Von Piski nach Petrozsény.		Von Petrozsény nach Piski.	
Stationen	Gemischter Zug Nr. 23.	Stationen	Gemischter Zug Nr. 24.
	Ank. Abf.		Ank. Abf.
Piski	Nmt. 2 40	Petrozsény	Früh 6 30
Zeykfalva-Kalán	3 18 3 20	Banicza	7 17 7 27
Russ	3 34 3 38	Krivadia	8 23 8 28
Várallya-Hátszeg	4 14 4 24	Puj	9 24 9 32
Puj	5 12 5 20	Várallya-Hátszeg	10 20 10 30
Krivadia	6 16 6 26	Russ	11 4 11 9
Banicza	7 20 7 28	Zeykfalva-Kalán	11 22 11 24
Petrozsény	8 20 Ab.	Piski	12 - Mitt.

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad.

A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 23.

Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24.

B. Der von Czegléd um 8 Uhr 42. Min. Nmt. ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg.

Der von Czegléd um 6 Uhr 4 Min. Früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

II. In Piski.

A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 33 nach Petrozsény.

Der von Carlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.

B. Zug Nr. 2 von Petrozsény an Zug Nr. 4 nach Arad.

Zug Nr. 3 von Petrozsény an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

Die General-Direction.

